

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

33 (22.1.1916) Mittag-Ausgabe 1. Blatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4344

<p>Er erscheint an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abteilungen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern, in Belgien (Welpolverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsbasis.</p>	<p>Beilagen: Se einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“ Wandkalender, Taschenfahrpläne usw.</p>	<p>Anzeigenpreis: Die siebenpaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Resten 60 Pf. Platz, Kleines und Stellen-Anzeigen 16 Pf. Platz-Vorkauf mit 20 % Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachschlag nach Tarif. Bei Nichtabholung des Heftes, Klageerhebung, zwangsweiser Verteilung und Kontursverfahren ist der Nachschlag hinfällig. Bestellungen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Mitträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigenannahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe.</p>
<p>Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor</p>	<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags</p>	<p>Verantwortlich: Für Anzeigen und Restanten: Franz Pfeiffer in Karlsruhe</p>

Vom Krieg

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 21. Jan. (W.L.B.) Amtlich wird verlautbart vom 21. Januar 1916:

Russischer Kriegshauptplatz.
Der Eindruck der großen Verluste, die der Feind am 19. Januar in den Kämpfen bei Zopron und Bojan erlitten hat, zwang ihn gegen eine Kampfpause auf. Es herrscht hier, wie an allen anderen Teilen der Nordfront, von zeitweiligen Geschäftstagen abgesehen, verhältnismäßig Ruhe.

Ein russisches Flugzeuggeschwader überflog das Gebiet südlich von Prezanj und warf Bomben ab. Diese richteten keinerlei Schäden an.

Italienischer Kriegshauptplatz.
Gestern nachmittag fanden unsere Stellungungen auf dem Gipfel und den Hängen des Col di Lana zwei Stunden lang unter Trommelfeuer. Auch Son Raufe (nördlich Peustelstein) wurde sehr heftig beschossen. An den übrigen Fronten ging die Artilleriekämpfe nicht über das gewöhnliche Maß hinaus.

Südböhmischer Kriegshauptplatz.
Keine besonderen Ereignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hüfer, Feldmarschallleutnant.

Die russischen Massenangriffe an der besarabischen Front.

Wien, 21. Jan. (Zff. Ztg.) Mit beispielloser Heftigkeit und ohne Schonung an Menschenmaterial führen die Russen einen Angriff nach dem andern gegen unsere Stellungungen aus. Leber Berge von Leichen, die das Ergebnis des ersten Angriffes bilden, drängen immer wieder neue Massen vor, um zu demselben Resultat zu gelangen wie die früheren. Dieses schreckliche Vorgehen gleicht den vorjährigen Kämpfen in den Karpaten und läßt schließen, daß diese Art des Angriffes, die so enorme Opfer fordert, nicht die Dauer der ersten Schlacht an der besarabischen Grenze erreichen wird. Die horrenden Anstrengungen, die gegen Nachmittag immer größer wurden, stehen im umgekehrten Verhältnis zu den Erfolgen des Gegners. Wohl gelang es den Russen, einige zerhobene Grabenstücke zu besetzen, dem kräftigen Gegenstoß der ungarischen Regimenter konnten sie aber nicht widerstehen und mußten den so schwer errungenen Boden wieder räumen.

Mit welcher Schonungslosigkeit die russischen Kolonnen zum Sturm geführt werden, dafür gibt das hinter den angegriffenen Linien von der eigenen Artillerie angelegte Sperrenfeuer, wodurch ein Zurückfließen der eigenen Massen unmöglich wird, ein beredtes Zeugnis. Das Vorfeld unserer Stellungungen gleicht einem Gottesacker, auf dem tausende Leichen russischer Soldaten unberührt liegen.

König Ludwig von Bayern an der Westfront und in Belgien.

Berlin, 21. Jan. (W.L.B.) Der erste Versuch König Ludwigs im neuen Jahre bei seinen tapferen Truppen in Frankreich. Im Hauptquartier des Kronprinzen haben sich Vater und Sohn wieder. Begleitet vom Kronprinzen, fuhr der König täglich zu dem Standorte der Truppen und überreichte persönlich zahlreiche Auszeichnungen an Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. In den Reden, die er an die Soldaten hielt, sprach er ihnen in herzlichen Worten seine Anerkennung und seinen Dank für die Leistungen aus, durch die sie der jahrbundertalten Geschichte des bayerischen Heeres neue Ruhmesblätter angefügt haben. Es ist eine schwere Aufgabe, schloß der König eine feierliche Rede, in monatelangen Kämpfen im Stellungskriege die feindliche Uebermacht abzuwehren. Aber Ihr habt diese Aufgabe glänzend gelöst. Ihr tut, das erwarte ich von Euch, besten bis ins Letzte, Eure Pflicht, auch wenn es wieder vorwärts geht. Daß der Zeitpunkt, wenn es wie-

der vorwärts geht, recht bald komme, das wünsche ich Euch von Herzen. Ich zweifle nicht, daß der Krieg, der siegreich begonnen wurde, auch siegreich enden wird. Gegenüber den Landsturm- und Kavallerie-Regimenten, die der König in den Stappen sah, drückte er seine Freude über ihre gute militärische Haltung aus. Er wies darauf hin, daß, obwohl die Aufgabe des Landsturms darin besteht, den Rücken der kämpfenden Armee zu decken und zu sichern, sie doch auch schon wiederholt zum Kampfe gegen den Feind gerufen wurden und daß auch diese Landsturme ihre Treue zum Vaterlande mit ihrem Leben besiegelten. Er lobte ihr korrektes Verhalten gegenüber der Einwohnerschaft des Landes und mahnte sie, stets militärischer Pflicht und Sitte eingedenk zu sein, damit die Landesbewohner auch nach ihrem Abzug nur mit Achtung von ihnen sprechen. Von der Front begab sich der König nach Brügg, um die dortigen Verhältnisse gegenüber der Einwohnerschaft des Landes und die Küstenbefestigungen bis Ostende zu besichtigen, dann von da nach Antwerpen. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt und den Hafen besuchte er verschiedene Lebenswichtigkeiten und nahm auf dem Fort Meer, St. Catherine einen Vortrag des Gouverneurs über den Angriff und die Einnahme des Forts entgegen. Gestern traf der König in Brüssel ein, von wo er Freitag mittag die Rückreise nach München antrat.

Der Krieg zur See.

Der Standpunkt Englands und der Vereinigten Staaten zur „verschärften Blockade“.

New York, 21. Jan. (W.L.B.) Wie es heißt (so wird dem New York American aus Washington gemeldet), nimmt England den Standpunkt ein, daß es selbst über die letzte Bestimmung aller Frachten entscheiden muß. Aus diesem Grunde glaubt es ein Recht zu haben, nach neutralen Häfen bestimmte Schiffe aufzubringen und ihre Ladungen zu beschlagnahmen, weil es der Ansicht ist, daß diese letzten Endes für den Feind bestimmt sind. Beamte des Staatsdepartements deuten an, daß die amerikanische Regierung die Ansicht vertreten wird, daß England durch eine solche Haltung den Grundsatzen der Freiheit der Meere abtrübselt. In ihren an Deutschland gerichteten Noten ist die amerikanische Regierung für die Freiheit der Meere ohne Einschränkung eingetreten. Die Vereinigten Staaten müssen daher, wie bemerkt wurde, Englands Standpunkt nachdrücklich und endgültig entgegenstellen. Aus einer der britischen Wochenschriften geht hervor, daß die amerikanische Regierung die Befreiung der Meere ohne Einschränkung eingetreten. Die Vereinigten Staaten müssen daher, wie bemerkt wurde, Englands Standpunkt nachdrücklich und endgültig entgegenstellen. Aus einer der britischen Wochenschriften geht hervor, daß die amerikanische Regierung die Befreiung der Meere ohne Einschränkung eingetreten. Die Vereinigten Staaten müssen daher, wie bemerkt wurde, Englands Standpunkt nachdrücklich und endgültig entgegenstellen.

Auch kein österreichisches Unterseeboot beim „Persia“-Fall beteiligt.

Wien, 21. Jan. (W.L.B.) Die österreichisch-ungarische Regierung hat den hiesigen Votchschafter der Vereinigten Staaten von Amerika davon verständigt, daß kein österreichisch-ungarisches Unterseeboot beim Untergang der „Persia“ in Betracht komme.

Die englischen Schifflanen gegen den holländischen Handel.

London, 21. Jan. (W.L.B.) Der Rotterdammer Korrespondent des Daily Telegraph warnt seine Landsleute, die Schifflanen gegen den holländischen Handel zu weit zu treiben, denn die Holländer würden anfangen zu fühlen, daß sie bei

der Entscheidung der Frage, ob die britische Blockade effektiv sei oder nicht, ziemlich schlecht behandelt werden. Sie sind empört über die immer währende Behauptung in einem Teil der englischen Presse, daß Holland aus dem illegitimen Handel mit Deutschland riesige Profite ziehe. Holland mache natürlich beträchtliche Geschäfte mit Deutschland, aber das könne es tun innerhalb der legitimen Grenze eines neutralen Landes, das mit einem kriegsführenden Lande Handel treibt.

London, 21. Jan. (W.L.B.) Lloyds melden: Der britische Dampfer „Southernland“ wurde am 17. Januar versenkt. Die Besatzung wurde am 20. Januar in Malta gelandet. Ein Lastkare wurde getötet.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Verwundete und franke Kriegsgefangene in der Schweiz.

Büsch, 21. Jan. (W.L.B.) Die Neue Zürcher Zeitung meldet aus Genf, daß am 25. März 1000 überführte französische Kriegsgefangene aus Deutschland zur Kur in Leyhin eintreffen werden. Ebenso werden 100 deutsche Kriegsgefangene aus Frankreich am 24. März in Genf eintreffen, um in schweizerischen Sanatorien untergebracht zu werden.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 21. Jan. (W.L.B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Zwischen Oise und Aisne während der Nacht einige Patrouillengefechte in der Gegend von Wailles. In der Campagne zerstreute unsere Artillerie eine Proviantkolonne auf der Straße von Wille zur Tourne nach Roulers. Ein feindliches Flugzeug warf drei Bomben auf die Vorposten von Lunévill, ohne Schaden anzurichten. Ein anderes mußte bei Bin laden. Die beiden darin befindlichen Offiziere wurden bei Egeville, südlich von Lunévill, zu Gefangenen gemacht.

Paris, 21. Jan. (W.L.B.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Zwischen Somme und Aisne hat unsere Artillerie beim Bahnhof Chaulnes vom Feinde besetzte Anlagen beschossen. Dieses Feuer rief einen Brand und darauf folgende Explosionen hervor. Nördlich von der Aisne wurde eine feindliche Kolonne auf der Straße nach Verberny unter Feuer genommen und zerstört. In der Umgegend der Ferme Goleux richtete heftiges Feuer unserer Batterien erheblichen Schaden an den Schützengräben an. Auf der übrigen Front Geschütz- und Artilleriekämpfe.

Belgischer Bericht: Der Artilleriekampf ist heute weniger heftig als an den vorhergehenden Tagen wieder aufgenommen worden, besonders im Zentrum und im südlichen Teile der belgischen Front. Das Feuer gegen das Gehölz bei Nechem erreichte es, daß der Feind daraus flüchtete.

Die Dienstpflicht in England.

Manchester, 19. Jan. (W.L.B.) Der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian legt der gemeldeten Meinung eines Ministers in Unterhaus, daß die Dienstpflicht für den Kriegszweck als ausreichend für den Sieg erachte, erhebliche Bedeutung bei. Dies sei augenscheinlich so aufzufassen, daß die Forderungen Mac Kennas und Runcimans auf eine Beschränkung der militärischen Anstrengungen angenommen seien, was durch ihr Verbleiben im Kabinet bestätigt zu werden scheint.

Anträge auf Verbot der Munitionsausfuhr.

New York, 21. Jan. (W.L.B.) Durch Funkpruch wird von dem Vertreter des Wolfstein Büros aus Washington vom 19. Januar gemeldet: Die Anträge auf Unterjagung der Ausfuhr von Kriegsmunition sind von dem Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten kurz geprüft und einem Unterausschuß überwiesen worden.

Der Krieg mit Italien.

Neuausmusterung.

Vern, 21. Jan. (W.L.B.) Laut Seccolo hofft man in Italien durch die Neuausmusterung 400 000 bis 500 000 Mann einzuziehen.

Neben italienischer Minister.

Florenz, 21. Jan. (W.L.B.) Meldung der Agenzia Stefani. In Gegenwart des Ministerpräsidenten hielt der Kolonialminister Martine hier eine Rede, in der er sagte: Die Regierung macht keinen Hehl aus ihren Verpfichtungen und Absichten. Sie bewahrt den unerschütterlichen Glauben an den Sieg. Dieser Glaube beruht auf dem Wert der Armee und der Marine und auf der Mitarbeit des Volkes. Dieser Glaube wird nicht gemindert durch unglückliche Epochen, die auf so verschiedenen Fronten unvermeidlich sind. Die begangenen Fehler werden die Alliierten lehren, in ihrer Tätigkeit mehr Einheit und Eintracht zu zeigen und häufiger miteinander in Verbindung zu treten. Italien kann nicht alles allein tun und

darf nicht seine Kräfte zersplittern. Zudem es keine Grenzen und politische und ökonomische Zukunft schließt, genährt es der gemeinsamen Sache die beste Unterstützung. Am Schluß wies der Redner auf die Pflicht hin, die nationale Anleihe zu zeichnen. — Ministerpräsident Salandra sagte beim Empfang der Delegationen aus Toscana, die Regierung sei sicher, richtig gehandelt zu haben. Diese Ueberzeugung werde sie zukünftig aufrecht erhalten. Der Ministerpräsident ermahnt die oberen Klassen, in allen Teilen der Bevölkerung eine patriotische Propaganda zu machen.

Die Verhandlungen mit Montenegro.

Nach Nachrichten, die der Frank. Ztg. von verschiedenen Seiten zugehen, gewinnt man den Eindruck, daß die Friedensverhandlungen zwischen Montenegro und Oesterreich-Ungarn zwar auf Schwierigkeiten gestoßen sein können, daß aber ein Abbruch, wie er aus Rom und Paris gemeldet worden ist, nicht erfolgt ist. Jedenfalls besteht kein Grund, eine Aenderung der politischen und militärischen Lage anzunehmen, so wie sie sich durch das montenegrinische Angebot der Kapitulation ergab.

Abbruch der Verhandlungen?

Bern, 21. Jan. (W.L.B.) In einer Besprechung des angeblichen Abbruchs der Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Montenegro schreibt der Corriere della Sera: Die Fassung der Rundgebung des montenegrinischen Vertreters in Rom lasse keinen Zweifel über das Endziel der wieder aufgenommenen Operationen. Der Kampf habe zwar wieder begonnen, aber man schlage sich nun zur letzten Verteidigung, das heißt um die Räumung und den Abzug zu erleichtern. Für Montenegro bleibe anscheinend kein anderer Ausweg. Der Corriere della Sera weist sodann auf die Unhaltbarkeit der These von der Verteidigung Montenegros zu einer Reorganisation hin und schließt: Das Schicksal des Balkans entscheidet sich nicht in Montenegro, ebenso wenig wie in Albanien. Nur im Wardarale könnte vielleicht eine große Aktion die Lebensadern zerhauen, welche die Mittelmächte mit dem Orient verbinden. Der Secolo schreibt: Die Nachricht von der Wiederaufnahme des Widerstandes Montenegros könne nur mit Genugtuung begrüßt werden. Man müsse aber sofort hinzufügen, daß die Ankündigung keine Hoffnungen und Illusionen erwecken dürfe, wie auch die Waffenstreckung militärisch nicht von Bedeutung war. Die Montenegriner verstehen sich nicht, daß die letzte Verteidigung nur in einem Versuch äußerster Widerstandes vor Scutari und einem geordneten Rückzug nach Albanien bestehen könne.

Schwierigkeiten bei der Waffenstreckung.

Berlin, 22. Jan. In den Schwierigkeiten der montenegrinischen Waffenstreckung wird dem Berliner Lokalanzeiger aus dem 1. und 2. Kriegspressequartier vom 21. ds. Mts. berichtet: In der Durchführung der Waffenstreckung sieht die montenegrinische Regierung auf Schwierigkeiten. Das ist zum Teil mit den großen Entfernungen und schlechten Verbindungen zu erklären. Die montenegrinischen Truppen stehen überall von den Bergen ziemlich weit entfernt in den Bergen. Von einer telephonischen Vermittlung kann keine Rede sein. Diese Schwierigkeiten wurden bei dem montenegrinischen Heer mit vereinbarten Zeichen überwunden, wie durch Gewehrschüsse von jeder Bergspitze. Bei solchen Verhältnissen liegt es nicht in Erfahrung, daß einzelne Teile der montenegrinischen Armee und Bevölkerung die Notwendigkeit der Waffenstreckung noch nicht klar erkennen. Es sind das Leute, die in dem Kampfe der panlawistischen Idee erzogen wurden. Das Gros der Armee und der Bevölkerung sind aber treue Anhänger des Königs.

Bern, 21. Jan. (W.L.B.) Die Idee Nazionale will aus San Giovanni die Medua telegraphisch erfahren haben, der unerwartete Ausbruch der Montenegros sei auf die Ankündigung der Truppen aus Scutari unter dem Oberbefehl des Generals Martinowitsch zurückzuführen. Dieser sei der Führer der antioesterreichigen Strömung.

ung und habe König Nikita gezwungen, den Kurs zu ändern.

Rom, 21. Jan. (W.T.B.) Meldung der Agenzia Stefani. Die Prinzessin von Montenegro und die Prinzessinnen Xenia und Vera sind gestern abend von Brindisi in Rom eingetroffen und reisten nach Vion, wohin sich auch die bei Montenegro beglaubigten Diplomaten begaben, weiter.

Berlin, 22. Jan. Wie der Berliner Lokalanzeiger aus Lugano erfährt, berichtet der Secolo, der italienische Minister des Aeußern habe gestern vormittag dem Konsul von Montenegro empfangen, der ihm die Mitteilung von dem Abbruch der Friedensverhandlungen mit Oesterreich überbracht habe. Für gestern nachmittag 4 Uhr war ein Ministerrat anberaumt.

Berlin, 22. Jan. Eine Meldung des Berliner Lokalanzeigers aus Lugano besagt: Die Meldung des Agenzia Stefani, wonach Montenegro den Kampf wieder aufgenommen habe, hat natürlich in ganz Italien den größten Eindruck gemacht. Der in Brindisi eingetroffene Minister des Aeußern von Montenegro hat dem italienischen Minister des Aeußern offiziell mitteilen lassen, daß der König von Montenegro und dessen Regierung alle Bedingungen Oesterreich-Ungarns zurückgewiesen haben und daß infolgedessen der Kampf auf der ganzen Front wieder aufgenommen worden sei. — Nach der Idee Nazionale hätten serbische Truppen aus Skutari und eine Abteilung Montenegriner sich der Entwaffnung widersetzt und den König gezwungen, seine Salbung zu ändern. — Der Berliner Lokalanzeiger bemerkt dazu: So lautet die italienische Version. Die Unterwerfung Montenegros wird natürlich trotzdem weiter durchgeführt.

Vom Balkan.

Unterredung mit Skutubis.

Athen, 21. Jan. (W.T.B.) Agence Havas. Der französische und englische Gesandte haben gestern mit dem Ministerpräsidenten Skutubis eine lange Unterredung gehabt, der die Abendblätter große Wichtigkeit zuschreiben.

Freikarten auf den Sofioter Straßenbahnen für unsere Krieger.

Der Bürgermeister von Sofia hat — bulgarischen Mittermeldungen zufolge — die Direktion der Sofioter Straßenbahnen angewiesen, daß die deutschen und österreichisch-ungarischen Soldaten, welche sich gegenwärtig in Sofia befinden, für die Benutzung der Sofioter Straßenbahnen keine Fahrkarte zu entrichten haben. In seinem diesbezüglichen Erlaß an die Direktion der städtischen Straßenbahnen schreibt der Sofioter Bürgermeister Dr. Radom wörtlich: „Die ruhmgelohenen deutschen und österreichisch-ungarischen Sieger haben ein Recht auf freie Fahrt auf den Sofioter städtischen Straßenbahnen!“

Der Krieg im Orient.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 21. Jan. (W.T.B.) Bericht des Großen Hauptquartiers. An der Dardanellenfront schlendert ein Kreuzer und ein Monitor gestern nachmittag etwa 30 Geschosse in die Gegend von Misakitee und Tefke-Burnu, entsetzten sich aber, als unsere Artillerie das Feuer erwiderte. Sonst nichts Neues.

Das Mittelmeer östlich Malta Kriegszone.

Berlin, 22. Jan. Der Wiener Zeit wird aus Geni gemeldet: Der Vöroerband erklärte das Mitteländische Meer östlich von Malta als Kriegszone.

Ein flammender Aufruf an die Perser.

Berlin, 22. Jan. Ein flammender Aufruf an die Perser, sich mit den türkischen Brüdern zu vereinigen, um für die Freiheit des Islam zu kämpfen, wird, verschiedenen Morgenblättern zufolge, im Lamm veröffentlicht.

Teheran, 21. Jan. (W.T.B.) Reuters. — Ueber Petersburg. Die Russen besetzen die Stadt Sultanabad. Die Feinde und der deutsche Konsul flüchteten nach Mourondfir.

Deutschland.

Deutsch-persischer Wirtschaftsverband.

Hamburg, 21. Jan. (W.T.B.) Hier wurde gestern unter dem Vorsitz des persischen Generalkonsuls Robert Kirken ein deutsch-persischer Wirtschaftsverband gegründet zwecks Förderung der wirtschaftspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Persien nach dem Kriege.

Ausland.

Schweizer...

t. Basel, 18. Januar. Es herrscht eine schmale dumpe Stimmung in der Schweiz, aber niemand weiß die Ursache dieser schwülen Stimmung; alles ergeht sich nur in dunklen Andeutungen und

Kirchliche Nachrichten.

+ Wingenkurfum (A. Rajati). Verschieden wurde die hiesige Pfarrei dem Herrn Pfarrverwalter Georg Dufel in Böhden, die Pfarrei Wondorf (A. Wehlich) dem Herrn Pfarrverwalter Adolf Wernhard in Reimetten und die Pfarrei Ottenhöfen (A. Wöber) dem Herrn Pfarrverwalter Guido Habris beauftragt. — Breslau, 21. Jan. (W.T.B.). Wie die Schlesische Volkszeitung erfährt, hat Fürstbischof Dr. Vertram an Stelle des verstorbenen Palaten Wlodek den Kanonikus Alfons Wajchle zum Generalsekretär der Diözese Breslau (preussischer Anteil) ernannt.

gerade das ist das Schlimme an der Sache. Die westschweizer. Presse, die sich ja immer als besser formiert ausgibt, hört ja meist das Gras wachsen in der schweizerischen Bundesstadt und sie ist es auch, welche die Geister in der Westschweiz aufgeweckt hat gegen den schweizerischen General und den Bundesrat, weil sie sich wieder einmal französischer zeigte als die Franzosen. Um was dreht sich denn der ganze Handel? Wenn man der westschweizerischen Presse glauben darf, so sollen die Obersten im schweizerischen Generalstab — Egli und v. Wattenmühl — die ihnen zugekommenen Nachrichten von der französischen Westfront über die dortigen französischen Stellungen den diplomatischen Vertretern der Zentralmächte übermittelt haben, was einer Neutralitätsverletzung gleich käme und in diesem Falle schwer bestraft würde. Der schweizerische Bundesrat hat über diese Affäre eine Untersuchung eingeleitet, deren Resultat aber noch nicht bekannt geworden ist. Der schweizerische General wollte die angelegte Pflichtverletzung der beiden Stabsoffiziere disziplinarisch mit der Rückverweisung zum Kommando erledigen, aber man hat der öffentlichen Meinung eine Konzeption machen müssen und darum wurde die Untersuchung eingeleitet. Ueber den Umfang der Verletzung ist auch noch nicht das geringste in die Öffentlichkeit gelangt, weil darüber das strengste Stillschweigen bewahrt wird, aber das hindert die weltliche Presse in keiner Weise, schon mit fertigen Behauptungen auf den Plan zu treten und eine Landesgefahr heraufzubeschwören, trotzdem die offiziös bedienten Blätter der deutschen und der weltlichen Schweiz des bestimmtesten erklären, daß diese Behauptungen in keiner Weise zutreffen. Es handle sich lediglich um einige deplazierte Aeußerungen der beiden Beschuldigten, welche mit der disziplinarischen Verweisung vollumfänglich geahndet gewesen wäre. Bei dieser Gelegenheit wirft das Berner Tagblatt die Frage, warum denn die weltlichen Blätter so schweigend gewesen, als ein höherer weltlicher Offizier eines schönen Tages mit den ihm übergebenen Plänen nach Frankreich verschwand und dort in die französische Armee eingetreten sei. Da hörte man nichts von Hods- und Landesverrat, der doch zweifellos vorzuliegen wäre. Der schweizerische Bundesrat hat es nun in der Hand, durch eine baldige Veröffentlichung des Untersuchungsergebnisses — das ja in Aussicht gestellt wurde — all den falschen Gerüchten den Garaus zu machen und den schwer verleumdeten beiden Offizieren, denen man die vorgeworfenen Handlungen gar nicht einmal zutrauen darf, wieder zu ihrem Rechte und ihrer Ehre zu verhelfen. Mit Recht bemerkt die Basler Nachrichten, daß für die politische Meinung Gelegenheit gegeben wäre, festlich einzustreiten gegen die Verbreitung haltloser Gerüchte, ehe die Untersuchung abgeschlossen; die allzuweitgehende Rücksicht der Bundesbehörden gegen die weltliche Presse wird ja von dieser Seite doch nicht gewürdigt.

Baden.

Karlsruhe, 22. Januar 1916.

Eine Zurückweisung.

widmet jemand in der Bad. Landeszeitung dem Artikel, der uns von konfessioneller Seite zugegangen, die Kandidatur des Prinzen Wilhelm von Baden im Jahre 1878 behandelt und dabei einen Irrtum des verstorbenen Herrn Dr. Ammon berichtet. Wir haben der Notiz nicht unwohl die Ueberschrift „eine Erinnerung“ gegeben; in der Tat handelt es sich lediglich darum, an weit zurückliegende Dinge der parteipolitischen Geschichte aus Anlaß des Ablebens Dr. Ammons zu erinnern und dabei eine Verächtlichung anzubringen, die sich an den Namen des Verstorbenen knüpft. Es mag sein, daß dem Verfasser, der den Dingen von damals sehr nahe stand und eine hohe persönliche Verehrung für den elden Prinzen Wilhelm hat, in der Erinnerung etwas Bitterkeit in die Feder geflossen ist gegenüber dem Liberalismus. Jedoch hat er nicht verstanden, den historischen Charakter seiner Notiz ausdrücklich zu betonen an der Stelle, wo er vom Liberalismus spricht. Wir fanden deshalb nichts in derselben, was wir mit dem Bürgerfrieden dieser Tage für unvereinbar gehalten hätten.

Mag unsere Auffassung etwas zu subjektiv gewesen sein, so glauben wir doch, daß auch die Zurückweisung der Ausführungen in der Bad. Woch. vor subjektivem Gesichtspunkt ausreicht und in der Form jedenfalls nicht vorbildlich ist. Wir wollen uns jedoch nicht weiter dabei aufhalten und lediglich feststellen, daß auch die Redaktion des Bad. Woch. schon in gewissen Fällen ebenso der eigenen Verachtung wie der Anregung von außen widerstanden hat, ähnliche Zurückweisungen gegenüber der Bad. Landeszeitung auszusprechen, — lediglich aus Rücksicht auf den Bürgerfrieden. Wir wollten die Bad. Landeszeitung darüber nicht im Zweifel lassen.

Verwilderung der Jugend betr.

o Nattatt, 20. Jan. Ueber die Verwilderung der Jugend hört man allenthalben schwere Klagen aus Stadt und Land. Daß es in dieser Beziehung leider auch am hiesigen Orte nicht gerade zum besten steht, zeigen mehrere betrübende Fälle, die in der weitesten Öffentlichkeit bekannt geworden sind. Was dahier von manchen Schlingeln verübt wird, das sind keine Jugendfreude mehr, sondern gehören in die Kategorie des Strafrechtes. Das Großh. Bezirksamt hat darum in allen Klassen der hiesigen Volksschule bekannt machen lassen, daß die Großh. Staatsanwaltschaft Karlsruhe fest entschlossen sei, alle über zwölf Jahre alten Täter unter Verjahung der Frage ihrer Erkenntnisreife, sofern nicht ganz besonders geartete Umstände abraten, ohne weiteres vor die Schranken des Gerichts zu stellen. Den Schülern ist daher einzuführen, daß jede Straftat, Diebstahl, Hehlerei und Sachbeschädigung gerichtlich verfolgt wird und in der Regel mit Gefängnis bestraft wird. Ferner sind sie über die permissiven Folgen für das spätere Fortkommen, „vorbestrafter Mensch“ — „Bismarckvererbung“ etc. zu belehren. Die Lehrer sind auch angewiesen, den Tag, an welchem die Belehrung und Verwarnung der Schüler er-

folgte, in einem kurzen Protokoll für jede Klasse genau festzulegen, damit in Zukunft keiner mehr mit der faulen Ausrede kommen kann, es sei in der Schule nichts gesagt worden und er habe nicht gewußt, das man dies und jenes nicht tun darf. Diese Belehrung und Verwarnung muß von Zeit zu Zeit in den einzelnen Klassen seitens des Lehrers erfolgen. So darf man sich wohl der Hoffnung hingeben, daß die Zustände unter der hiesigen Jugend sich bessern werden, denn wie bisher kann es nicht mehr weiter gehen.

Chronik.

Aus Baden.

o Karlsruhe, 22. Jan. Der Betrag der Lagen für die in der Zeit vom 1. November 1914 bis dahin 1915 von den badischen Bezirksämtern ausgesetzten Jagdhäufige belief sich im ganzen Großherzogtum auf 124 545 Mk. gegen 230 458 Mk. im Vorjahr 1914/15 und gegen 244 283 im Vorjahr 1913/14.

o Heidelberg, 22. Jan. Die hiesige Vereinigung der Konsumanten hat an den Stellvertreter des Reichstanzlers eine Eingabe gerichtet, die Verabreichung des Süßholzwurms für Sauerkraut von 16 auf 12 Pf. für das Pfund bewirkt zu wollen.

o Baden-Baden, 22. Jan. Auf dem Übungsplatz des hiesigen Landsturmabteiles ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Ein daselbst aufgestellter Jagdgewehr wurde vom Wind umgewirbelt und traf einen in der Nähe stehenden Unteroffizier so unglücklich an den Kopf, daß er sofort zu Boden fiel.

o Baden-Baden, 22. Jan. Am 31. ds. Mts. wird hier eine Besprechung über die Errichtung eines Freilichttheaters mit drehbarem Zuschauerraum stattfinden. Der Schauspieler Erich Claudius hat den Plan entworfen, nach dem das Theater derart eingerichtet werden soll, daß ungefähr sieben Szenen in bemalten Plakaten fest aufgestellt werden sollen, während eine achte Szene ein offenes Zimmer darstellt. Der Zuschauerraum soll je nach der Szene gedreht werden, die erforderlich ist. Die Vorbereitungen für das der Invalidentherapie dienende Unternehmen sind schon in Angriff genommen.

o Freiburg, 22. Jan. Beim Verbringen eines leeren Weinsfasses in den Keller stürzte ein älterer Mann die Kellertreppe hinunter und erlitt derartige Verletzungen, daß er starb.

o Schopfheim, 22. Jan. Am 1. Februar tritt hier eine Milchpreiserhöhung von 22 auf 24 Pf. für den Liter ein. Unsere Stadt war bis jetzt die einzige, welche den Milchpreis von 22 Pf. gehalten hat.

o Die Feier des Kaisergeburtstags in den badischen Schulen.

Das Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß die Schulfeiern anläßlich des Kaisergeburtstages sich, wie im Vorjahre, im wesentlichen auf zeitgemäße Ansprachen an die Schüler zu beschränken haben.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Ersterleutnant Wilh. Bräuer von Aue bei Durlach, Ersterleutnant Karl Stöhr von Pörsheim, Gefr. Joh. Dödel von Heidelberg, Albert Stammich von Mannheim-Neckarau, Leutnant Heinrich Schmitt von Mannheim, Landw. Georg Michelbach von Weinsfeld, Kriegsfreiw. Leutnant Eugen Wieser von Zell-Weierbach, Landw. Landwirt Joh. Baptist Arumhard von Jundweier bei Offenbach, Musik. stud. phil. Franz Schullis von Elzach, Meist. Ernst Jäh von Tenningen, Hof. Emil Strohschach von Opfingen, Lazarettinspektor Major Georg Schweinfurth von Wehrlich.

Karlsruher Bürgerauschuß.

Karlsruhe, 21. Januar 1916.

Der Bürgerauschuß hielt heute nachmittag 5 Uhr eine Sitzung ab. Anwesend waren 64 Mitglieder, das Gaus war also beschlußfähig.

- 1. Ankauf des Grundstücks Lgd. Nr. 7361 und 7042 am Uferweg behufs Errichtung einer Wagenhalle für die Straßenbahn.
2. Ankauf des Grundstücks Lgd. Nr. 74 im Gewann Kolbenader.
3. Geländeaustausch mit der Großh. Eisenbahnverwaltung behufs Verlegung der Stadtbahnlinie und Ankauf des Grundstücks Lgd. Nr. 11744 im Gewann Hungerloch.
4. Ankauf der Grundstücke Lgd. Nr. 4855 und 4859 an der künftigen Müllertstraße.
5. Sammelliche Vorlagen werden ohne Debatte genehmigt.
6. Beschaffung von Güterwagen für die Karlsruher Lokalbahnen.
7. Erneuerung des schwachen Unterbaus.
8. Oberbürgermeister Siegrist: Wichtig ist, daß die Straßen nicht in besser Ordnung sind. Die von Reumeyer gewöhnliche Zusammenlegung der Lokalbahn in der Weinbrenner- und Poststraße mit der Straßenbahn in der Kriegstraße wird noch solange verschoben werden, als es noch möglich ist.
9. Straßenbahndirektor Wulfschlaum: Wir rechnen damit, die Erneuerung vornehmen zu können zugleich mit der Aufnahme des elektrischen Betriebes, wenn der Krieg in diesem Jahre zu Ende geht, in etwa 2 bis 3 Jahren.
10. Stadtd. Herrmann (F. W.) schlägt vor, solche Güterwagen zu beschaffen, die auch auf der Straßenbahn verwendet werden können.
11. Der Antrag wird angenommen.
12. Entlohnung der hiesigen Arbeiter und Angestellten während des Krieges.
13. Hierzu ist ein Antrag der nationalliberalen Partei eingegangen:
1. Den zweitletzten Absatz in Ziffer 1, soweit der 25fache Betrag des tarifmäßigen Lohnes oder der monatlichen Vergütung nicht Zulageerlöse den Betrag von 200 Mark im Monat nicht übersteigt, zu streichen.
2. In Ziffer 1 soll als Absatz d) eingefügt werden: eine Zulage von 3 Mk. für jedes Kind und jeden Monat erhalten Beamte und Angestellte mit einem Einkommen von 200—210 Mk. wenn mindestens 2 Kinder, 210 bis

Chronik des ersten Kriegsjahres.

22. Januar 1915. Russen Sougin und Berthes wurde ein feindlicher Angriff abgefochten. — Im Argonner Wald machten unsere Truppen bei einem erfolgreichen Vorstoß 248 Mann zu Gefangenen und erbeuteten vier Maschinengewehre. — Bei den seit einigen Tagen bei Pont-a-Mousson andauernden Kämpfen um Zurückgewinnung einiger Gräben wurden dem Feind sieben Geschütze und ein Maschinengewehr abgenommen. — Angriffe der Franzosen auf den Hartmannsweilerkopf blieben ohne Erfolg. — An der Westfront lebhafteste Geheißkämpfe. — Bei Korna verdrängten Engländer unter dem Schutze von Kriegsschiffen vorzugehen. Sie wurden aber von türkischen Truppen alsbald angegriffen und verjagt. — Der heilige Krieg ist nun auch in Marokko verfaßt worden.

230 Mk. wenn mindestens 3 Kinder, 220—230 Mk. wenn mindestens 4 Kinder, 230—240 Mk. wenn mindestens 5 Kinder, 240—250 Mk. wenn mindestens 6 Kinder vorhanden sind.

3. Die Teuerungszulage gemäß a und b der Vorlage auch den hiesigen Lehrkräften zu gewähren. — Bürgermeister Dr. Paul: Daß die Lehrkräften nicht berücksichtigt sind, beruht nur auf einem Versehen.

Stadtd. Trautmann (natl.) begründet den Abänderungsantrag, der einige Gärten befreigen soll. Finanzrat solle das Mehr nicht ins Gewicht.

Stadtd. Häfner (Soz.): Der Antrag Trautmann wäre auch ihm sympathisch, nur hätte er früher kommen müssen, damit man auch Stellung dazu hätte nehmen können. Redner befragt sich über die spätere Begabung der Ueberlebenden.

Stadtd. Selbing (F. W.) hofft, daß die Vorlage den hiesigen Arbeitern und Angestellten ermöglicht, mit Freundschaft ihrem Beruf nachzukommen.

Stadtd. Sauer (Soz.) bittet, den nationalliberalen Antrag dem Stadtrat zur Prüfung zu überweisen, da seine finanzielle Tragweite nicht zu übersehen ist.

Stadtd. Böhler (Soz.): Der nationalliberale Antrag ist zu begrüßen, der nationalliberale Antrag kommt etwas spät. Der finanzielle Effekt wird sehr gering sein. Ich werde ihm zustimmen. Ueberlebendenvergütung werden für die Teuerungszulage nicht in Anrechnung kommen. (Zuruf vom Bürgermeistertisch: Nein.)

Bürgermeister Dr. Paul: Lassen Sie die Grenze von 200 Mk. fallen, ohne etwas anderes an diese Stelle zu setzen, so entstehen neue Härten. Die finanzielle Wirkung wird nicht so große sein. Die Unbilligkeiten würden nur vermindert, aber nicht beseitigt. Ein Quotient mit 2700 Mk. und 4 Kindern bestimme 12 Mk. Zulage, während ein Beamter mit 2400 Mk. und 4 Kindern nichts bestimme. Wir stehen mit unserer Teuerungszulage an der Spitze der deutschen Städte. Mit einer Zulage bis 2400 Mk. Einkommen stehen wir noch über dem Staat und können nicht gehen. Ein Grund bis zu 3000 Mark zu gehen, liegt nicht vor.

Stadtd. Trautmann (natl.): Es handelt sich nicht um die Erhöhung der Zulage, sondern um die Ueberwindung des Grundprinzips dahin, die Kinderreichen Familien zu unterstützen.

Stadtd. Selbing (F. W.): Der nationalliberale Antrag hätte schriftlich früher mitgeteilt werden sollen. — Bürgermeister Dr. Paul: Die Ueberlebendenarbeiter waren nicht berücksichtigt, weil sie nicht voll beschäftigt sind; sie bekommen ab 1. Januar 15 Pf. Zulage. Die Ueberlebenden sind ein Versehen vorzuliegen. Sie können sich nicht vorstellen, daß das Rechnungsamt hätte etwas liegen lassen.

Stadtd. Häfner hält es nicht für notwendig, die Ueberlebenden vor der Bezahlung durch das Rechnungsamt zu prüfen. Schließlich als die gewöhnliche Arbeit werden Ueberlebenden bei der Straßenbahn bezahlt. Ueberlebenden und freie Tage müssen besser bezahlt werden als normale Arbeitszeit.

Stadtd. Selbing bittet, den Antrag der Nationalliberalen gemäß dem Antrag Sauer zu behandeln. — Bürgermeister Dr. Paul: Der Antrag zur Ueberwindung der Härten ist ein sehr berechtigter. Unter ganzem Berechnungssystem wird über den Staat hinweg, wenn wir über die Grenze von 2400 Mk. gehen. Daran sollten wir festhalten, sonst müssen wir die ganze Ordnung einer Revision unterziehen, damit nicht neue Härten entstehen. Es handelt sich nicht um den finanziellen Effekt. Man soll aber auch nicht sagen, auf ein paar Tausend Mark mehr oder weniger komme es nicht an.

Stadtd. Volkmann (natl.): Uns liegt nicht daran, die Grenze zu erhöhen, sondern wir wollen uns das Prinzip unterziehen, die kinderreichen Familien zu unterstützen. Wir sind bereit, den Antrag zurückzugeben und bitten, ihn dem Stadtrat als Material zu überweisen, der seinen guten Gedanken bei passender Gelegenheit verwerten möchte.

Oberbürgermeister Siegrist: Die gute Absicht verstehen wir nicht; auch der Stadtrat hat derselben schon Rechnung getragen, würde es aber für bedenklich halten, auf 3000 Mark zu gehen. Den nationalliberalen Antrag werden wir als Material beauftragen.

Der Antrag des Stadtrats wird einstimmig angenommen.

9. Erweiterung des hiesigen Elektrizitätswerks. — Oberbürgermeister Siegrist: Wir hatten gehofft, vom Staat den nötigen Strom erhalten zu können durch das staatliche Werk bei Durlach. Das ist aber nicht möglich. Deshalb müssen wir das Elektrizitätswerk erweitern mit einem Aufwand von 900 000 Mk. Esprechtlich ist, daß der Stromverbrauch auch in dieser Zeit zu zu genommen hat, daß eine Erweiterung unseres Werkes notwendig ist.

Oßmann Frech: Es ist keine leichte Sache, daß wir nochmals nahezu eine Million ins Elektrizitätswerk stecken sollen, wo in Aussicht steht, daß wir in absehbarer Zeit Strom im Ausmaß erhalten werden. Wir haben uns der Notwendigkeit begeben und stimmen der Vorlage zu im Interesse der Bewohner von Karlsruhe, aber auch der Umgebung von Karlsruhe. Unser Werk ist als Reserve für das Bürgerwerk gedacht. Wenn wir das Opfer der Erweiterung jetzt bringen, dürfen wir hoffen, daß der Staat das bei künftigen Verhandlungen anerkennt.

Stadtd. Grund (Zit.): Die jetzt vorgesehene Erweiterung beträgt 60 Prozent. Die Zahlen in der Vorlage sind sehr groß. Im Werke selbst habe ich mich mit Levoigt über die Zahlen berätigt. Die Preise sind im elektrischen Teil fast der Friedenszeit gleich; anders ist es mit der Restanlage, wo 25 Prozent Aufschlag geltend gemacht wird. Es fällt auch nach dem Varen auf, daß die Turbinen erheblich weniger Raum brauchen als die Kolbenmaschinen, die wegen der Schwingungen große Unterlagen nötig machen. Eine Reserve ist jetzt eigentlich schon nicht mehr vorhanden. Wir müssen deshalb der Vorlage zustimmen. Bei der Ausführung möge zunächst geparkt werden.

Stadtd. Volkmann (natl.): Auch wie wir den der Vorlage zu, wenn es auch nicht leicht geschieht. Wir hätten auch mit Freunden den Ausweg ergriffen, wenn

Stadt — Durian oder Weizen — Erleichterung zu begeben. Das ist aber nicht möglich.

Stadt. Warum (20g.): Auch wir können der Verlage zu mit denselben Bedenken, die schon von anderer Seite geäußert wurden. Redner befragt die wenigste Verhandlung zwischen der Stadtverwaltung und der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus, die nur durch den Marktrücken von einander getrennt sind. Jedes Gericht hätte den Staat dekretiert wegen Nichterfüllung des Vertrags, wenn die Stadt gelang hätte.

Oberbürgermeister Siegrist: Zwischen den schriftlichen Verhandlungen haben auch mündliche Besprechungen stattgefunden. Wenn Warum glaubt, wir hätten den Staat verklagen können, so verpöchten wir uns davon keinen Erfolg. Zu Anfang, also im Jahre 1914, war die Sache noch nicht so dringend. Der Entschluß der nächsten paar Jahre können wir ruhig zusehen.

Der Antrag des Stadtrats wird einstimmig angenommen.

Schluß 7 Uhr.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung

Dank für Beileidkundgebung. Hauptmann Ammon dankt — zugleich namens seiner Mutter und seiner Geschwister — der Stadtverwaltung für ihre Teilnahme und Gebung aus Anlaß des Hinscheidens seines Vaters, des Schriftstellers Dr. Otto Ammon.

Kriegszuschlag auf die Gas- und Strompreise. Der Bürgerausschuß hat unterm 26. März 1915 seine Zustimmung dazu erteilt, daß für die Zeit vom 1. Mai 1915 bis dahin 1916 auf den Gaspreis ein Kriegszuschlag von 2 Pf. für das Kubikmeter (ausgenommen das durch Müngelsteiner abgegebene Gas) und auf den Strompreis ein solcher von 10 Pf. für die Kilowattstunde für Lichtstrom und von 5 Pf. für Kraftstrom erhoben werde. Diese Maßnahme war eine Folge der erheblichen Steigerung aller Verbrauchsgegenstände, namentlich aber des Anstieges für Kohlen und Öle. Nachdem inzwischen all diese Ausgaben noch eine weitere Erhöhung erfahren haben, sieht sich der Stadtrat veranlaßt, beim Bürgerausschuß Antrag auf Beibehaltung des erwähnten Kriegszuschlages für ein weiteres Jahr — Mai 1916/17 — zu stellen.

Bewirtschaftung der städtischen Waldungen. Dem vom Großh. Forstamt aufgestellten Siebs- und Kulturplan für den Stadtwald für das Jahr 1916 erteilt der Stadtrat seine Zustimmung.

Stipendienvergabe. Dem Vorlaß des Großen Rats der Technischen Hochschule entsprechend werden aus den Pensionsrücklagen der Winter-Stiftung und der Geheimerat Pensions-Stiftung Stipendien im Gesamtbetrag von 527 Mk. an drei Studierende der Technischen Hochschule vergeben.

Dankfragungen. Der Stadtrat dankt der G. F. Müller'schen Hofbuchhandlung für Lieberung des stenographischen Berichtes über die Sitzung für den Monatspreis in Briefen am 28. und 29. August 1915, sowie eines Stabes von: Herber, Geschichte des 1. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 14 (1916), und Gieseler, Geschichte des Badischen Train-Bataillons Nr. 14 (1895).

Der Briefträger Hans Horst in Gießen, der als Besondere aus französischer Gefangenschaft ansgetauscht und in der hiesigen Festhalle verpflegt wurde, überbringt unter Dankworten ein von ihm verfaßtes Werkchen: „An französischer Kriegsgefangenschaft 1914/15“. Der Stadtrat dankt dem Verfasser und beschließt, 100 Stück der Schrift zu beschaffen und den hiesigen Gasretorten als Lebesstift zu übereichen.

Lokales.

Karlsruhe, 22. Januar 1916.

Aus dem Hofbericht. Der Großherzog hörte gestern die Vorträge des Geh. Rats Dr. Fischer von Wabers, des Ministers Dr. Rheinboldt und des Geh. Legationsrats Dr. Seyb.

Kaiser Geburtstagsfeier. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit fällt auch in diesem Jahre das übliche Festbankett der Bürgerstadt zur Feier des Geburtstages des Kaisers aus. Statt dessen veranstaltet die Stadtverwaltung am Mittwoch, den 26. Januar, abends halb 9 Uhr, im großen Saale des Konzerthauses einen Festakt, bei dem Herr Rechtsanwält und Stadtrat Trunt die Festrede halten wird. Außerdem sind musikalische und poetische Vorträge vorgesehen, für welche als Solisten die Herren Hofopermänger Schöffel und Hofkapellmeister Vitzmann gewonnen wurden, während die Karlsruher Sängervereinigung Männerchöre und die Bürger- und Feuerwehrfabelle die Orchesterstücke ausführen wird. Der Besuch der Veranstaltung ist nur gegen Eintrittskarten zulässig, für die eine Abgabebon 50 Pf. zu Gunsten der Kriegszuschläge erhoben wird. Sämtliche Plätze sind nummeriert. Die Eintrittskarten werden von Sonntag, den 23. d. M., ab in den Musikalienhandlungen von Fritz Müller, Kaiserstraße 124 a und Franz Tafel (vorm. Hans Schmidt), Kaiserstraße 82 a, sowie am 26. d. M. von abends 6 Uhr ab an den Kassen des Konzerthauses abgegeben. Herren und Damen haben Zutritt. Der Stadtrat lädt die Einwohnerschaft zu zahlreicher Beteiligung an der Feier ein, die sich zweifelslos zu einer würdigen vaterländischen Kundgebung der Karlsruher Bürgerstadt gestalten wird.

X Aus der katholischen Gemeinde. Am ganzen Stadtwald Karlsruhe einschließlich der Pfarrei (Ludwig) gab es im Jahre 1915: Taufen 1291 (im Vorjahre: 1458), Trauungen 308 (520), Beerdigungen 822 (800).

•: Postbeamten am Kaisers Geburtstag. Am 27., dem Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers, sind die hiesigen Postbeamten von 8-9 Uhr vorm. 11½ Uhr vorm. bis 12½ Uhr nachm. und 5-7 Uhr nachm. geöffnet. Die Dienstbefreiung findet zweimal, die Ost- und West-Postbestellung einmal statt. Außerdem wird eine einmalige Verteilung von Postsendungen jeder Art nach dem Lande ausgeführt.

•: Selbstmordversuch. Eine Lehrerin a. D., hier wohnhaft, brachte sich gestern abend in selbstmörderischer Absicht zwei Messerstücke in die Herzgegend bei und verfuhr sich die Pulsader zu öffnen. Sie wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Die Wundgründe zur Tat sind unbekannt.

•: Auf freier Zeit würden in verlassener Nacht ein 12- und 14jähriger Junge aus Knieleingen betreten, als sie eine Verkaufshunde an der Mittelstraße erbrachen, um daraus Gegenstände zu entwenden.

Letzte Nachrichten

Italienische Ministerliste!

Rom, 22. Jan. (Röln. B.) Von maßgebenden italienischen Reportieren wird dem Gemährsmann der Neuen Zürcher Nachrichten berichtet, daß das Kabinett Salandra-Sonnino seinen Abschied nehmen beabsichtigt. Damit hänge die sonst unerklärliche Mißstimmung des Königs von der Front nach der Hauptstadt zusammen. Als fünftägiger Ministerpräsident wurde in Parlamentstreffen Ruzzatti bezeichnet. Als Gründe der Demission werden bezeichnet Meinungsverschiedenheiten im Kabinett, das Fehlschlagen der Kriegsanleihe, der Zwist mit England, die Unzufriedenheit des Volkes, die sich gegenwärtig bis in hohe politische Kreise fühlbar macht. Weitere Gründe seien die Befehung des Löwen, die Kapitulation Montenegro und die Gefahr einer österröichischen Offensive an der italienischen Front.

Der italienische sozialistische Nationalkongreß gegen den Krieg.

Berlin, 22. Jan. Nach Meldungen verschiedener Morgenblätter aus Lugano betonte bei Eröffnung des zweiten Sitzungstages des sozialistischen Nationalkongresses in Bologna der Präsident des Kongresses vor Eintritt in die Tagesordnung den politischen Charakter des Kongresses und gab erneut die Erklärung ab, daß alle Sozialisten energig und aus tiefstem Herzen gegen den Krieg protestierten. Diese Worte verurteilten fürmliche Weisfallkundgebungen des ganzen Kongresses.

Zurückziehung der Italiener aus Albanien?

Berlin, 22. Jan. Nach verschiedenen Morgenblättern besteht kein Zweifel mehr darüber, daß die italienischen Truppen aus Albanien zurückgezogen werden.

Der Bierverband gegen Griechenland.

Berlin, 22. Jan. Laut Köln. Zeitung schließen römische Kreise aus den jüngsten Maßnahmen der Franzosen und Engländer, daß der Bierverband nunmehr entscheidend gegen Griechenland aufzutreten werde.

Die Beschichtung der bulgarischen Küste.

Berlin, 22. Jan. Laut Berliner Tageblatt melden italienische Blätter über die neueste Beschichtung der bulgarischen Küste: Ein Geschwader, bestehend aus 3 englischen, einem französischen und einem italienischen Schiff, bombardierte am 20. Januar vier Stunden lang Debarqan. Es zerstörte zwei mit Kruppen gefüllte große Kasernen, sowie mehrere Eisenbahnzüge und zwei Landbatterien.

Eine Verschwörung gegen Quanschi Tai entdekt.

Berlin, 22. Jan. Wie verschiedene Morgenblätter berichten, meldet die Köln. Zeitung aus Peking, daß dort eine Verschwörung zur Ermordung Quanschi Tai entdekt worden sei. Die Verschwörer legten Bomben und Sprengstoffe in den Palaß, mit der Absicht, die Gebäude zu sprengen und das Staatsoberhaupt zu ermorden. Viele Personen wurden verhaftet.

Thronrede des Königs von Norwegen.

Christiania, 22. Jan. (Röln. B.) Der König eröffnete gestern das Storting mit einer Thronrede, in der er u. a. ausführte: Das freundschaftliche Verhältnis zu allen befreundeten Mächten während der Verhandlungen aufrecht erhalten, die Norwegen und die Kriegführenden, jeder zum Schutz seiner Interessen, über die Fragen führen, die der Krieg veranlaßt. Unter Beobachtung strenger Neutralität nach allen Seiten arbeiten Norwegen daran, die Gefahr abzuwehren und die Hindernisse für unser Wirtschaftsleben zu entfernen oder einzuschränken. Insofern die Hindernisse, die jeder Krieg in unserer Nähe bewirkt, als solche, die als nicht nach dem Willkürrecht erlaubt angesehen werden können. In diesen Zeiten gewährt es besondere Befriedigung, festzustellen, daß Norwegen gerade in seiner Arbeit zur Wahrung der Rechte der Neutralen die guten Beziehungen zu Dänemark und Schweden aufrecht erhalten hat. — Die Thronrede nennt ferner eine Anzahl von der Regierung getroffener Maßnahmen und kündigt eine Vorlage über Maßnahmen gegen die

Feuerung, sowie eine Vorlage über außerordentliche Maßnahmen zur Stärkung der Verteidigung zu Lande und zu Wasser an.

Verschiedene Nachrichten.

Berlin, 22. Jan. (Röln. B.) Im Tiergartenviertel erschoss gestern abend eine vornehm gekleidete Dame nach einem Wortwechsel auf offener Straße mit einer Browningspistole ihren Begleiter, einen Steglitzer Hausbesitzer, durch drei Schüsse, die in den Kopf gingen.

Kopenhagen, 20. Jan. (Röln. B.) Wie die Berlinerische Tidende aus Kalmö meldet, herrscht dort großer Petroleummangel, da ein großer Amerika-Dampfer mit Petroleum, der vor längerer Zeit in Amerika abgegangen ist, Kalmö nicht erreicht hat. Auch in Stereoliterzen besteht fühlbare Knappheit.

Wieder Großfeuer in Norwegen.

Kalefjund, 22. Jan. (Röln. B.) Gestern nachmittag brach in Wolde in zwei Holzlagern Feuer aus. Da ein heftiger Gewittersturm ohne Regen herrschte, griff der Brand mit größter Schnelligkeit um sich. Bei der letzten Telefonverbindung mit Wolde war der ganze innere Stadtteil bedroht. Die Apotheke war abgebrannt. Die Brauerei und drei Holzlager waren in Flammen. Nach einer späteren Meldung ist auch das Telegraphenamt niedergebrannt.

Christiania, 22. Jan. (Röln. B.) Der Brand in Wolde entstand in einer Wollwarenfabrik. Während der Löscharbeiten dafelbst brach ein neuer Brand in der Nähe der Telegraphenstation aus, die eine Zeitlang stark bedroht war. Es gelang aber, sie zu retten. Mit Ausnahme der Verbindungen nach Kalefjund und Christiania sind alle anderen unterbrochen. Durch Funken wurde der Brand in die innere Stadt getragen. Der Brand wütet weiter. Es besteht keine Aussicht, bald feiner Herr zu werden. Ein Torpedoboot ist zur Hilfeleistung von Kalefjund nach Wolde abgegangen.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Beerdigungskritik u. Trauerhaus erwachsener Personen. Samstag, den 22. Januar 1916. 12 Uhr: Wilhelmine Müller, Birts-Blüte, Gartenstraße 68 (Beerdigung).

Für die Monate Februar und März

unsonst

zugestellt.

Bezugspreis für zwei Monate:

in Karlsruhe durch Träger zugestellt Mk. 1,95, bei der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt Mk. 1,30, auswärts durch die Post (einschließlich Zustellgebühren) Mk. 2,72, bei der Post abgeholt Mk. 2,24.

Probe - Nummern zu Diensten.

Bestellungen nehmen entgegen: Unsere Zeitungsträgerinnen, die Geschäftsstelle und die Post.

Verlag des Badischen Beobachters.

Einladung.

Zur Feier des Geburtstags Seiner Majestät des Kaisers veranstaltet die Stadt Karlsruhe am **Mittwoch, den 26. Januar 1916, abends 8 1/2 Uhr,** im großen Saale des Konzerthauses einen **Festakt** mit folgender Festordnung:

„Deutsche Kaisers-Ouverture“ von Rebe.

Männerchöre: „Lied Johana hoch erheben“ von Zwilling. „Der deutsche Baum“ von Kalliwoda.

Sieder für Tenor: „Höl aus Wien“ von Richard Wagner. „Schwefel und Siegeslauf“ von Hummel.

Angenehme Tonstücke aus Richard Wagners „Tannhäuser“ von Hamm.

Ansprache des Herrn Rechtsanwalts und Stadtrats Trunt. (Nächstliegend allgemeiner Gesang mit Orchesterbegleitung: „Kaiserhymne.“)

Gebet aus der Oper „Joseph und seine Brüder“ von Mehul. (Für Männerchor und Orchester bearbeitet von S. Danmann.)

Vorträge: „Dem Kaiser“ von Rebeber. „Deutschland“ von Schornath-Garolath. „Der Kriegsspaß“ von Rebeber. „Großer patriotischer Festmarsch“ von Döring. (Nächstliegend allgemeiner Gesang mit Orchesterbegleitung: „Das Lied der Deutschen.“)

Die Karlsruher Einwohnerschaft wird zu zahlreicher Beteiligung an dieser patriotischen Veranstaltung hiermit freundlich eingeladen.

Der Besuch ist nur gegen Eintrittskarten zulässig, für die eine Abgabe von 50 Pf. zu Gunsten der Kriegszuschläge erhoben wird. Die Eintrittskarten werden von Sonntag, den 23. d. M., ab in den Musikalienhandlungen von Fritz Müller, Kaiserstraße 124 a und Franz Tafel (vorm. Hans Schmidt), Kaiserstraße 82 a, sowie am 26. d. M. von abends 6 Uhr ab an den Kassen des Konzerthauses abgegeben. Herren und Damen haben Zutritt.

Karlsruhe, den 21. Januar 1916.

Der Stadtrat.

Honig-, sowie Marmelade- und Fruchtstirrupverkauf

der **Badischen Landwirtschaftskammer** im Laden Kaiserstraße 160, Ecke Douglasstraße.

Der nächste Verkauf findet am **Dienstag, den 25. Januar 1916** vormittags 8-11 Uhr und nachmittags 2-6 Uhr statt.

Der garantiert reine, helle und dunkle badische Bienenhonig kommt wie selber offen oder abgefüllt zum Verkauf.

Ferner wird Marmelade aus Tafeläpfeln, halbar in Zucker gekocht und in Bostollis verpackt, sowie Fruchtstirrup (Himbeer, Heidelbeer, Wacholder, Preiselbeere) in Flaschen verkauft. 259

Blei, Zink

Zinn, Kupfer, Messing 239

u. sonst. Altmetalle, beschlagnahmefr. höchsten Preise

M. Kleinberger, Karlsruhe

Schwanenstr. 11 — Teloph. 835

Für Brautleute

Sehr schöne, gut gearbeitete Schlaf-, Speise-, Wohn- und Herrenzimmer, moderne Küchen, gestrichen u. Pilschpine, einzelne Möbel u. Betten etc. äußerst billig. Auf Wunsch Teilzahlung. 112

Möbelhaus Maier Weinheimer

Karlsruhe, 32 Kronenstr. 32

Anmeldungen von Lehrstellen

in allen Berufen (Handwerk, Handelsberufe u. s. w.) für Knaben und Mädchen nimmt jetzt schon für Oftern 1916 entgegen 116

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe

Jähringerstraße 100. Fernsprecher Nr. 629 und 919.

Spezial-Kohl-Präzisionsschleiferei

modern eingerichtet mit elektr. Betrieb.

Wilhelm Weber jr., Zähringerstr. 46 KARLSRUHE

vormalis Wilhelm Weber, Messerschmied.

Schleife sämtl. ins Fach einhängende Gegenstände. Rasiermesser mit voller Garantie, Wolf-, Blitz- und Metzgermesser, Schneider-, Friseur-, Gärtner- und Privatcheren. 110

Best eingerichtete **Reparatur-Werkstätte**

für Messerputzmaschinen, Kaffeemöhlen aller Art. Die Staben werden abgeholt und wieder frei ins Haus geliefert. Verkaufsstelle von Messerschmied- und Stahlwaren. Prompte Bedienung. Billige Berechnung.

Grabdenkmäler

hauptsächlich aus rein weissem, gelblichweiss geflammtem u. grünem Sandstein, sowie auch aus allen andern Steinsorten werden billigst nach Zeichnung angefertigt. 151

K. Gössel, Karlsruhe, Kriegstr. 97

Abteilung: Marmor-, Granit- u. Sandsteinindustrie.

Friedrich Amolsch & Saublerneerei

Inkallation für Gas und Wasser

Vorholzstraße 24 • Karlsruhe • Telephon 2481

Closett- u. Badeanlagen

Sanitäre Einrichtungen

Nebernahme von Hausentwässerungen an die Schwemmanalisation. Prompte Bedienung. Billige Preise. Kostenanschläge gratis. 3671

Bei Einkäufen und Bestellungen

die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den „Badischen Beobachter“ beziehen zu wollen.

Für verschiedene Gebäude sind **Blechnarbeiten** zu vergeben.

Bordrude können beim städtischen Hochbauamt, Karl-Friedrichstraße Nr. 8, Zimmer 188, abgeholt werden. Dafeibst sind auch die Angebote bis **Mittwoch, 2. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr** einzureichen.

Karlsruhe, 15. Januar 1916. Städt. Hochbauamt. 172

Unsere Leser in Stadt und Land bitten wir bei Bedarf in **Drucksachen** aller Art unsere Buchdruckerei ges. berücksichtigen zu wollen. Wir sind infolge unserer Einrichtungen in der Lage, alle Druckarbeiten prompt und preiswert liefern zu können.

Geschmackvolle u. saubere **Ausführung** ist unser oberster Grundsatz bei Anfertigung der Druckarbeiten.

Buchdruckerei des **Bad. Beobachters Karlsruhe.**

neuen, von 26. d. M. an. Karlsruhe, Schützenstraße 25.

Kath. Männerverein Badenia
in Karlsruhe-Mühlburg.

Sonntag, den 23. Januar 1916, abends 7/9 Uhr,
im Gartenpavillon des Saalbauers (östlich neben dem Gasthaus zu den Drei Linden)

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresrückschau
2. Rechenschaftsbericht
3. Festsetzung des Vereinsbeitrages für 1916
4. Neuwahl des Vorstandes
5. Anträge der Mitglieder.

Der Vorstand.

Katholischer Männerverein Konstantia.

Am nächsten Sonntag, den 23. ds. Mts., abends 8 Uhr,
im Hotel Romack:

Familienabend mit Vortrag.

Die Mitglieder mit ihren Angehörigen werden mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen hierzu ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Kathol. Männerverein St. Stefan.

Mittwoch, den 26. Januar 1916, abends
halb 9 Uhr, im Landstrecht

Bereinsversammlung mit Vortrag.

Wir laden unsere werthen Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen hiermit freundlichst ein.

Der Vorstand.

Privatspargelgesellschaft
in Karlsruhe.

Die zur Abrechnung vorgelegten Spardbücher werden gegen Rückgabe der Empfangscheine

Samstag, den 22. Januar 1916
Montag, den 24. Januar 1916
Dienstag, den 25. Januar 1916

jeweils vormittags von 1/9 bis 1/1 Uhr und nachmittags von 1/3 bis 5 Uhr in unserem Geschäftsraume, **Karlstraße 40**, wieder ausgefolgt.

An den genannten 3 Tagen können Einlagen weder angenommen noch zurückgezahlt werden.

Der Verwaltungsrat.

Restauration Ziegler

Einem verehrl. Publikum zur gefl. Kenntnis, dass mein Saal von **Sonntag, den 23. Jan. 1916** ab wieder für den allgemeinen Wirtschaftsbetrieb **geöffnet** ist.

Ich empfehle meine anerkannt gute Küche, vorzüglichen Mosel und einen guten Stoff **Schrempf'sches Bier.**

Hochachtungsvoll
Jakob Ziegler, Karlsruhe
Baumeisterstrasse 18.

Kriegs-Sohlenplatte
ist der beste

Leder-Ersatz
und nicht halb so teuer als bestes Kernleder.

Badische Gummi- u. Packungs-Industrie
Schöffler & Wörner
Amalienstrasse 15 Karlsruhe Telephon 3021
Beachten Sie bitte unser Schaufenster.
NB. Schuhe werden zum Sohlen angenommen.

„Drei Linden“ Mühlburg.
Sonntag, den 23. Januar 1916

Großes Militär-Konzert

gegeben von der Kapelle des
Grf.-Batl. Landw.-Inf.-Regt. 109
unter persönl. Leitung von Herrn Musikdirektor **Röninger.**
Anfang 4 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Militär 20 Pfg.

Kaffee Bauer
Jeden Nachmittag (4 Uhr) u. Abend (8 Uhr)

Künstler-Konzerte
Kistemaker-Orchester.

Palast-Theater
Karlsruhe: Herrenstr. 11.

Spielplan vom Freitag bis einschl. Dienstag

Schokoladen-Liebe
Lustspiel in 3 Akten.

Personen:
Baron Rheinen, Therese, seine Frau
Ellen, seine Tochter, Kurt, beider Sohn
Bruno Rheinen, Ludmilla,
sein Bruder, Thereses Schwester
Emil Süsmilch, Inhaber eines Schokoladengeschäftes.

Die neuesten Berichte von den Kriegsschauplätzen
Aktuell.

Die Macht des Schicksals
Drama in 3 Akten.

Personen:
Dr. Waldau, Charlotte, beider Tochter
Freiherr von Usingen, Erich von Mengers,
Dessen Gattin, ihr Verlobter.

Zu gefälligen Besuche ladet ergebenst ein
Die Direktion:
Friedrich Schulten.

Das passendste Geschenk
für jeden
Erstkommunikanten
ist das Büchlein:
Briefe an die lieben Erstkommunikanten

Ein Vorbereitungsbüchlein
v. Kaplan **Fischer**, Priester der Erzdiözese Freiburg
Mit kirchlicher Druckerlaubnis.
8°. 76 Seiten. Geheftet 25 Pfg.
(50 Exempl. 10.— M., 100 Exempl. 18.— M.
je Franco-Zusendung)

Geht in sehr hübschem Leinwandbändchen 60 Pfg.

Keine Familie, in welcher sich ein Erstkommunikant befindet, veräume, dieses Büchlein zum Geschenk zu machen.

Es ist die schönste Gabe!

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt gegen Einsendung von 30 Pfg. resp. 70 Pfg. vom
Verlag der A.-G. Badenia Karlsruhe.

Druckfächer jeglicher Art fertigt schnellstens an
„Badenia“, Aktiengesellschaft für
Verlag und Druckerei Karlsruhe.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft. A.-G.
Kaiserstrasse 146. **Karlsruhe.** Teleph. 840 u. 900.

Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3900.
Kapital Mk. 50 000 000.—

Eröffnung laufender Rechnungen und Scheckkonten.
Gewährung von Bankkredit und **Finanzierung** von Heereslieferungen.
Discontierung von Geschäftswechseln und Schecks.
An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten, Geldsorten und Kupons.
Kontrolle verlosbarer Effekten.
Annahme von Geldern zur Verzinsung mit und ohne Kündigung.
Stalkammer-Abteilung (Vermietung einzelner Fächer unter eigenem Verschluss der Mieter). Uebernahme von Wertpapieren, Dokumenten, Hypothekenurkunden etc. zur Verwaltung (Offene Depots) und Besorgung aller mit der Verwaltung verbundenen Geschäfte.
Auskunftserteilung über Wertpapiere neutraler Länder und **Vermittlung** von Verkäufen in solchen Werten.

SPIEGEL & WELS
KAISERSTR. 76

ERSTES HAUS FÜR ELEGANTE HERREN- & KNABEN-BEKLEIDUNG

SPEZIALABTEILUNG: SPORT

3195

Städt. Badaustalt „Vierordtbad“.
Wegen Vornahme von Reinigungs- und Reparaturarbeiten bleibt die **Schwimmhalle**
vom Montag, den 24. d. Mts., bis mit Donnerstag, den 27. d. Mts., geschlossen.

Das Dampfbad, elektrische Lichtbad und Kurbäder, sowie die Bäderabteilungen bleiben geöffnet.

Schwarzwaldberein
Wanderung:
Sonntag, 23. Jan.
Rastatt — Fohrlitz — Ebersteinburg — Gersbach. Abfahrt 8.30.

Sternberg-Straße 1
ist im 2. Stock eine große hübsche Wohnung
von 4 Zimmern mit Küche, Bad und Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden bei, oder Mühlburgerstraße 64, 2. Etod.

Vanbutter
direkt vom Produzenten verfertigt in Hofstadt zu vorzüglichen Süßspeisen gegen Nachnahme

Oskar Beefer
Weiskirch (Baden).

Großherzog. Hoftheater
zu Karlsruhe.
Samstag, den 22. Januar 1916.
13. Vorstellung außer Abonnement.

Schneewittchen und die sieben Zwerge.
Weihnachtsmärchen in 8 Bildern.

Nach dem gleichnamigen Märchen-spiel von C. A. Görner neu bearbeitet von Hans Sturm.
In Szene gesetzt von Otto Kienicher.
Musikalische Leitung: Bernhard Seidmann.

1. Bild: Wer ist die Schönste im ganzen Land. 2. Bild: Die sieben Zwerge. 3. Bild: Die betrogene Königin. 4. Bild: Der vergiftete Kamm. 5. Bild: Der König sucht Schneewittchen. 6. Bild: Der vergiftete Apfel. 7. Bild: Schneewittchen im gläsernen Sarg. 8. Bild: Ein halbes Jahr später unter dem Weihnachtsbaum.

Größere Preise nach dem zweiten Bild.
Anfang: halb 6 Uhr.
Ende: 8 Uhr.
Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. M. 2.50 Sperrplatz 1. Abt. M. 2.— usw.

Hans Kessel
Hoflieferant Karlsruhe
Kaiserstr. 150 Teleph. 335
gegenüber der Hauptpost
empfiehlt 250
für den **Feld-Versand**
allerlei feine

Lebensmittel
offen und in versandfertigen 1/2 Pfund- u. 1 Pfund-Paketen.
Lebende u. gekochte Hummern, frische Hummerkrabben, irische Austern, Kaviar, Gänseleberterrinen- u. -Pasteten, -Wurst und Aspics.
Fischkonserven u. Marinaden. (Delikatess-Heringe in diversen Tümpeln).
Gemüse- und Obst-Konserven Marmeladen und Gelees (gem. Marmelade 10 Pfund-Eimer Mk. 4.60). Rhein. Apfelkraut.
Reiner Bienenhonig.
Nürnberger Lebkuchen, Honigkuchen, Spekulatius, Printen, Keks, Schokoladen.
Blutorangen, Mandarinen, blaue und Goldtrauben, gefüllte blaue Pflaumen.
Graham-, Simons- u. Sanitas-Brot (ohne Brotmarken), Bader-Brezeln.
Krankenweine, Weiss- u. Rotweine, Liköre, Sekt. Alles in größter Auswahl.

Auf Maria-Lichtmess Kerzen und Wachsstücke
gelb, weiß und verziert, empfiehlt
Albert Kneller
Mesner 229
Karlsruhe-Beiertheim
Breitestr. 103.

Verkündigungstafel
Ztangen- und Brennholz-Verkauf
des St. Fortkants Neuenbürg
am Dienstag, den 24. Januar, nachmittags 2 Uhr, im „Löwen“ in Neuenbürg aus Staatswald Holzberg, Hundloch, Hirsbüchel, Hund und Hagedulow. Vorverkaufsstelle unentgeltlich durch Fortkamt.
Holzversteigerung
des St. Fortkants Steinbach
am Montag, den 24. Januar, vormittags 10 Uhr, im Rathhauslaale in Steinbach aus Domänenwald-District Mühlwald. Fortwart Voos in Steinbach zeigt das Holz vor.

Wer
twas zu kaufen sucht,
etwas zu verkaufen hat,
eine Stelle zu vergeben hat,
eine Stelle sucht,
eine Wohnung zu vermieten hat
oder zu mieten sucht,
inscribirt mit Erfolg in dem
Bad. Beobachter
Karlsruhe.

Feld postkarten
Feld briefe
Feld kurzbriefe
Feld tagebücher
Feld notizbücher
in reicher Auswahl zu billigsten Preisen bei
Fz. Otto Schwarz
Karlsruhe, Kaiserstr. 225.

Residenz-Theater
Waldstrasse
Karlsruhe

Samstag bis einschl. Dienstag

Programm
musikalisch illustriert durch Herrn Hans Heinzer auf einem Steinway-Sohn Piano, sowie auf einem Harmonium.

Mit Erstaufführungsgerecht!

Des Liedes Macht!
3 Akte! 3 Akte!

Kinematogr. neueste
Kriegsberichterstattung.

Die Rothäute von einst und jetzt.
Aktuell.

Briefe eines Lebens.
Drama.

Fips, der verliebte Schneider.
Humoreske.

Der ungeliebte Adalbert.
Komödie.

Adolar hat schon wieder mal Pech.
Komödie.